

## Redaktionsteam der Frauenzeitung MATHILDE erhält Bronzene Verdienstplakette der Wissenschaftsstadt Darmstadt

(DK) – Montag, 18.12.2017

**OB Jochen Partsch: „Verdiente Würdigung für einen engagierten und antidiskriminierenden feministischen Journalismus“**



Oberbürgermeister Jochen Partsch mit dem Redaktionsteam der Frauenzeitschrift 'Mathilde' bei der Verleihung der Bronzenen Verdienstplakette © Wissenschaftsstadt Darmstadt / Daniel Klose

Das **Redaktionsteam der Frauenzeitung MATHILDE** ist zum 25-jährigen Bestehen und in Anerkennung seines ehrenamtlichen Engagements im gesellschaftlichen Bereich am heutigen Montag (18.) von **Oberbürgermeister Jochen Partsch** mit der Bronzenen Verdienstplakette der Wissenschaftsstadt Darmstadt ausgezeichnet worden. Dabei würdigte der Oberbürgermeister die Leistungen des Redaktionsteams: „Der feministische Journalismus der MATHILDE bezieht Stellung, nicht nur für Frauen, sondern gegen alle Strukturen, die Frauen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen diskriminieren. Das Magazin wendet sich auch gegen bestimmte Frauenbilder, die diese Strukturen aufrechterhalten oder befördern. Der Journalismus wird auch heute noch stark von Männern dominiert, mit ungleichen Machtverteilungen und mit ungleichen Zugangs- und Aufstiegschancen für Frauen. Umso wichtiger ist es, dass eine Zeitschrift wie MATHILDE als wichtiges Vorbild für andere Frauen agiert und es Frauen ermöglicht, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen in ihre Arbeit einzubringen. Es ist mir daher ein besonderes Anliegen, das Redaktionsteam für sein herausragendes Engagement für alle Frauen in und um Darmstadt heute mit der Bronzenen Verdienstplakette auszuzeichnen.“

MATHILDE ist frauenpolitisch engagiert und nicht kommerziell. In seinem 25-jährigen ehrenamtlichen Engagement von Darmstädter Frauen für Frauen macht das Redaktionsteam die Frauensicht auf (stadt-) gesellschaftliche Themen öffentlich und stellt damit Öffentlichkeit im Sinne des Sichtbarmachens von vielfältigen Lebensrealitäten von Frauen her. Dies gilt für alle Frauen, egal ob jung, alt, mit und ohne Migrationshintergrund oder etwa lesbisch. Die Zeitungsmacherinnen widmen sich dabei den unterschiedlichsten Themen, die für Frauen interessant sind, sie persönlich angehen oder die durch Politik und Gesellschaft ihr tägliches Leben bestimmen. Dabei werden auch Themen behandelt, die in der Öffentlichkeit oft zu kurz kommen. Jedes Heft, in gendgerechter Sprache verfasst, hat einen thematischen Schwerpunkt und enthält Buchbesprechungen, Frauenporträts, Veranstaltungshinweise und vieles mehr.

Hervorgegangen ist die Zeitschrift MATHILDE aus einem Kursangebot des Frauenbildungsträgers sefo femkom e. V. Aus „Wir machen eine Frauenzeitung“ entstand nach einem guten halben Jahr im November 1992 die erste Ausgabe. Die Zeitschrift erscheint zweimonatlich, von einem ehrenamtlichen Redaktionsteam mit Frauen aller Altersgruppen erstellt. In der MATHILDE-Redaktion gibt es keine Chefredakteurin, die Zusammenarbeit verläuft hierarchiefrei und gleichberechtigt. Die Namensgeberin Mathilde (1813 bis 1862), Königstochter aus Bayern und Gattin des Darmstädter Großherzogs Ludwig III., war politisch interessiert und sozial engagiert. Nach ihr sind in Darmstadt die Mathildenhöhe sowie ein Platz und eine Straße benannt. Im Jahr 2016 erhielt das Magazin den „Dr. Dagmar-Morgan-Ehrenpreis“. Seit der Zeitungsgründung sind bislang 150 Hefte erschienen.

zurück

## **AUSZEICHNUNG Ehrung der Stadt für Macherinnen der Darmstädter Frauenzeitschrift**

DARMSTADT - Mit Ehrungen für Frauen ist es nicht so weit her, in Darmstadt und anderswo. Die langjährige Mathilde-Frau Jutta Schütz, die die Dankesrede für die Verleihung der Bronzenen Verdienstplakette der Stadt Darmstadt hielt, brachte das Missverhältnis auf den Punkt: Auch diese Auszeichnung erhielten nur wenige Frauen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit – so seit 2010 die Darmstädterinnen Liane Palesch, Gabriella Deppert und Agnes Schmidt von der Luise Büchner Gesellschaft. Und nun gleich „zig, nein, über 100 Frauen“ auf einmal, so Schütz.

Denn so viele Frauen sind es, die Artikel und Beiträge für die alle zwei Monate erscheinende „Mathilde“ in den vergangenen 25 Jahren verfasst haben, neben einem immer mal wieder wechselndem harten Kern von Mitarbeiterinnen, die zum Gelingen der Zeitschrift beitragen.

Getragen wird sie von einem Verein, der sich eigens für die „Mathilde“ gründete. „Der feministische Journalismus der Mathilde bezieht Stellung, nicht nur für Frauen, sondern gegen alle Strukturen, die Frauen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen diskriminieren“, sagte Oberbürgermeister Partsch bei der Verleihung. Das Magazin wende sich gegen Frauenbilder, die diese Machtstrukturen befördern und sei Vorbild in einer Welt, auch Medienwelt, in der „Posten und Macht immer noch ungleich verteilt sind“.

Die nicht kommerzielle Plattform von Frauen für Frauen – gern auch für Männer – gestalten nicht nur Profijournalistinnen, sondern vor allem Frauen aus ganz verschiedenen Berufen „auf hohem Niveau“ (Partsch). Eine breitgefaste feministische Sichtweisen als Gegenstandspunkt zu gesellschaftlichen und politischen Themen ist ihnen ein Anliegen, wie das Aufgreifen von Themen, die in den Medien häufig ausgelassen und vergessen werden.